

## Hollfeld soll für Senioren attraktiv werden

Bürgerversammlung für ältere Generation mit Vorstellung des Projekts „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“

### HOLLFELD

Die Seniorenbürgerversammlung im Pfarrzentrum Hollfeld war die Auftaktveranstaltung zum Projekt „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“. Vertreter der Diözesanverbände der Caritas Bamberg und aus Bayreuth waren unter anderem ebenso der Einladung der Hollfelder Bürgermeisterin Karin Barwisch gefolgt wie die Projektleiterin der Joseph-Stiftung, Ruth Domide.

Barwisch sagte, dass Ruth Domide in der Sozialstation in Hollfeld ihr Büro bereits seit Juli bezogen habe und dort Ansprechpartnerin für die Senioren sei. Domide, die seit 19 Jahren in den verschiedenen Abteilungen der Caritas beschäftigt ist, stellte sich im Anschluss den anwesenden Senioren vor. Das Projekt „In der Heimat wohnen“, und hier speziell in Hollfeld, sei für sie eine besondere Herausforderung. Auch die demographische Entwicklung gehe an der Stadt Hollfeld nicht vorbei. Nach ihren Worten habe man zwar in Hollfeld wegen der schulischen Einrichtungen und der günstigen Baulandpreise zwar nach wie vor ein Wachstum der Bevölkerung zu verzeichnen, gleichzeitig werde die Bevölkerung aber auch immer älter.

### Jeder Zweite über 50

Es sei damit zu rechnen, dass ab dem Jahre 2020 jeder zweite Hollfelder älter als 50 Jahre sei. Eine weitere Herausforderung sei der Wandel in der häuslichen Pflege: die Zahl der Frauen, die die Eltern oder Großeltern



So sieht seniorengerechtes Wohnen in Hollfeld im Plan aus.

zu Hause pflegen, nehme immer mehr ab, da die Frauen zum Unterhalt der Familie beitragen müssen. In dieser Situation ist die ambulante Pflege, wie sie die Sozialstationen oder die ehrenamtlichen Helfer anbieten, besonders gefragt. Hier wird eine der Hauptaufgaben liegen, die zur Entwicklung eines Netzwerkes in Hollfeld gehörten. Doris Lohmeier vom Diözesancaritasverband ergänzte hierzu, dass derzeit neue Wohnmodelle und Altenpflegekonzepte von der Caritas entwickelt würden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbands, Helmar Fexer, fragte die Bürgermeisterin und die anwesenden Senioren, „inwieweit Hollfeld seniorengerecht aufgestellt ist“. Ziel des Modellprojektes in Hollfeld sei, den Menschen im Alter so

lange wie möglich die Selbstständigkeit zu erhalten. Mit diesen Vorhaben, das im Zusammenwirken von Caritasverband, Joseph-Stiftung und Stadt Hollfeld bewerkstelligt wird, soll den Senioren eine hohe Lebensqualität geboten werden.

### Drei Schwerpunkte

Es werde im Zusammenwirken aller Generationen ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept für Hollfeld entwickelt und ein Netzwerk aufgebaut. Drei Schwerpunkte werde man sich vornehmen: Zu Hause wohnen, jederzeit versorgt sein und ein gute nachbarschaftliche Beziehung haben.

Barwisch sagte, dass Hollfeld damit auch für Senioren interessant werde. Die Schaffung eines Seniorenzen-

trums mit Seniorenheim, Sozialstation und barrierefreiem Wohnen seien wichtige Punkte der künftigen Seniorenarbeit in Hollfeld.

Ruth Domide stellte nochmals deutlich heraus, dass ihre Aufgabe sich nicht nur auf die Senioren im barrierefreien Wohnen beschränke, sondern dass sie für alle Belange der Senioren der Stadt Hollfeld ein offenes Ohr habe. Als weitere Ziele stellte sie unter anderem einen Einkaufsdienst, Mittagessen für Senioren, Besucher- und Fahrdienste vor.

Franz Schrenker von der Sozialstation stellte heraus, dass seine Einrichtung bereits seit 28 Jahren Pflege und Betreuung für alte und kranke Menschen leiste. Er freue sich auf die künftige Zusammenarbeit und die neuen Ideen die umgesetzt werden sollen. gl